



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A, im Oberamtsbezirk 1 M 25 A, auswärts 1 M 45 A. Insertionspreis: die kleinformatige Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A.

Nr. 84.

Welzheim, Donnerstag den 2. Juni 1892.

26. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Badnang.

Steckbrief

ergeht gegen den flüchtigen **Friedrich Wilhelm Oppenländer** von Oberndorf Gde. Rudersberg D.-M. Welzheim wegen Betrugs (Hastgelderschwindelung und Zechprellerei.)

Oppenländer, der 23 Jahre alt, von kräftiger Statur, ca. 1,66 m groß, dunkelblond und schwach behartet (Schnurrbart) sein soll, hat bei den Hastgelderschwindelungen die Namen Fr. Kurz von Oberschlechtbach, Jentter von Kallenberg, Wilh. Luz von Waldrems, Fr. Kurz von Lindenthal, Wist von Kallenberg vorgegeben.

Kleidung: schwarzer breitrandiger Filzhut, braun karierte gut erhaltene Kleider, (Zuppe), helle Cravatte; auch trägt Oppenländer eine Remontoiruhr nebst Nickelkette, an welcher ein viereckiges Pretension hängen soll.

Den 30. Mai 1892.

Amtsrichter, Stv.
Wagner.

Ungeahnter Einfluß der Krankenkassen.

Dem Volksfreunde, der mit dem Volke unmittelbar viel zu verkehren hat und teil nimmt an seinen Freuden und Leiden, liegt es schwer auf, daß in Krankheiten, die leider auch auf dem Dorfe von Jahr zu Jahr sich immer mehr häufen und selbst in Häusern, in denen das einfachste Leben geführt wird, auch die kräftigsten Naturen nicht verschonen, der Unverstand und der Aberglaube zunächst auftreten und die Herbeiziehung eines wissenschaftlich gebildeten Arztes hinauschieben, bis die erwünschte Hilfe nicht mehr möglich ist. Das ist nun leider nicht bloß ein Erbstück aus Zeiten, wo die allgemeine Volksbildung noch weit darniederlag, sondern das zieht sich fort als eine Macht, der weder durch Belehrung, noch durch vielfache Erfahrung, noch durch Erleichterung in Herbeirufung eines tüchtigen Arztes nachdrücklich begegnet werden kann. Der allgemeine Zug der Erwartung von Hilfe geht immer zuerst auf die sogenannten Wunderdoktoren, die ihre Kunden unter allen Klassen der Gesellschaft haben. Solcher Wunderärzte giebt es an allen Orten, ihre Zahl scheint immer größer zu werden, da das Geschäft einträglich ist und den Träger desselben auch noch mit einem gewissen Glorienschein umgiebt. Die Zahl dieser Kurpfuscher war in Sachsen in den letzten 4 Jahren von 503 auf 605 gestiegen und im Medizinalbezirk Chemnitz allein waren 1890 nicht weniger als 119 namhaft gemacht, darunter Leute, deren Haus Tag für Tag von früh bis in den späten Abend von ganzen Scharen Hilfesuchender umlagert ist. Wer ein eingehendes Bild von diesen Zuständen haben will, der lese den vorzüglichen Roman von dem auserlesensten aller Volkschriftsteller, Jeremias Gotthelf: „Wie Anna Babi Forwäger haushaltet und wie es ihr mit dem Doktor geht.“ Darinnen geißelt er die Thorheit seiner Schweizer Landbevölkerung,

zeichnet in packender Schilderung das Gedränge der Hilfesuchenden, die alle die alten Schäden auf einmal vor dem Wunderdoktor abschütteln zu können glauben, und wird wohl Recht behalten, wenn er auch von den heutigen Wunderdoktoren schrieb: „Da heißt der Quacksalber scheinbar einen alten Schaden, aber zum größten Schaden des Kranken, jedoch zu seinem eigenen großen Ruhm; die ganze Welt wird voll posaut, wie man jahrelang umsonst gedoktert und wie nun auf einmal eine radikale Kur durchgeschlagen. Wenn dann das Uebel an einem andern Orte ausbricht, so bleibt doch der Ruf der Heilung.“

Nun ist ja gewiß, daß vor manchen Krankheitszuständen auch die Wissenschaft ratlos steht, wie dies in letzter Zeit mit der grausen Influenza der Fall ist, daß auch Leute mit starker magnetischer Kraft durch Auslegung der Hände, durch Streichen nervöse Schmerzen zu lindern vermögen; aber was ist das gegen die geheimnisvolle Kunde, daß jener Mann oder jene Frau durch Betaften eines getragenen Hemdes die Natur der Krankheit klar erforscht, durch einen flüchtigen Blick auf das trübe „Wasser“ die ganze Krankheitsgeschichte angiebt, schon nach wenig Worten des abgesendeten Boten den ganzen Zustand des Leidenden, sein Alter, seine vergeblichen Kuren und sonstige Umstände in überraschendster Weise darlegt, daß ganz absonderliche Erfolge an vornehmen Leuten erzielt worden sind, daß ein fester Schweiß, der durch Verschluden eines kleinen mit Strichen und Punkten gezeichneten Papierzettels auf Tage hinaus erzeugt worden ist, auf einmal die ganze Krankheit gehoben hat u. dergl. Das Ansehen dieser Leute bleibt unerschütterlich und übt einen über alles Erwartenden großen Einfluß aus. Dazu kommt noch, daß die Landbevölkerung überhaupt nur ungern und schwer zur Herbeiziehung eines Arztes sich entschließt, da neben dem Honorar

nicht unbeträchtliche Kosten für die Fuhren sowie für den Boten in die Apotheke und für die Arznei entstehen und für den Fall, wenn die Arznei nicht sofort zur Besserung anschlügt, hinter dem Rücken des Arztes doch noch die bekannten Kurkünstler aufgesucht werden. Durch die strengen Bestimmungen der Krankenkassen nun, daß ohne das Zeugnis des zu ihrem Dienste verpflichteten Arztes Unterstüzungen nicht gewährt werden, ist eine heilsame Wandlung geschaffen worden, zumal mit dem wohlthunenden und entscheidenden Zwang auch eine Erleichterung zur Gewinnung eines staatlich autorisierten Arztes und auch der nötigen Medizin für alle Krankheitsfälle, für welche eine durchgreifende und schnelle Hilfe notwendig ist, eingetreten ist. Die Erfahrung, obwohl nicht auf gar zu lange Zeit zurückgehend, hat auch schon erwiesen, daß man anfängt, gleich beim Eintritt der Krankheit doch lieber einem erprobten Mann der Wissenschaft sein Vertrauen zu schenken, wenn auch jener Zug nach dem Wunderdoktor bei langwierigem Siechtum und unheilbaren äußeren Schäden bleiben wird.

Dieses Steigen des Ansehens der approbierten Mediziner ist aber für diese Ärzte selbst von hohem Werte. Der Einfluß der Krankenkassen wird dem Volke helfen, sich lieber nach den rechten Helfern umzusehen und sich allmählich aus dem Banne einer verderblichen Gewohnheit zu befreien, aber gewiß auch mit schaffen, daß der Wirksamkeit treuer Ärzte die erwünschte Würdigung und die nötige Freudigkeit nicht fehlt. (Volkswohl.)

Aus Stadt und Bezirk.

Gellershof, 1. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter, welches uns den langersehnten Regen brachte, schlug der Blitz in die Scheuer des Gutsbesizers Desterle, jedoch glücklicherweise ohne zu zünden.

Vom Welzheimer Wald, 27. Mai. Seit einigen Tagen nimmt man in verschiedenen Waldungen der Umgegend von Alfdorf wahr, daß die Stämme der Weißtanne, so weit die Rinde glatt ist, von einer Unmasse weißflockiger Maden bedeckt sind. Die Stämme sehen aus, wie von weißem Schimmel geseckt. Die Fichten zeigen solche Erscheinungen nicht. Die Made ist in der ersten Lebenszeit von einem weißen wolligen Flaum bedeckt, wie die Blutlaus. Später entschlüpft sie der wolligen Hülle und erscheint lang gestreckt, von brauner Farbe, bis jetzt etwa bis zu 15 mm Länge und etwa 2 mm Dicke. Weitere Beobachtungen werden ergeben, ob die Made noch größer wird und zu was sie sich weiter entwickelt. Obwohl raupenähnlich scheint sie doch keine Schmetterlingsraupe zu sein. Die Waldbesitzer, welche besorgen, es könnte ihnen dadurch ein Schaden entstehen, haben sich an tierkundige Forstleute gewendet und sie um ihre Ansicht über diese Erscheinung gefragt. Die Made scheint bis jetzt nur von dem Saft der Weißtannenrinde zu leben. Wenn man sie zerdrückt, so erscheint ein dunkelbrauner klebriger Saft, der nach Terpentinduftet. Die Nadeln sind bis jetzt nicht angegriffen. Mit der Nonnenraupe scheint also das Tier keine Gemeinschaft zu haben.

Vorch, 30. Mai. Die Anzahl der Darlehens-Kassen-Bereine beträgt in unserem Lande gegenwärtig über 400 und der Verkehr derselben mit der Kgl. Hofbank jährl. mehrere Millionen Mark. Der Verband landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Württemberg stellt sich und den einzelnen Vereinen nun die Fragen vor, ob die dormaligen Einrichtungen der Geldausgleichsstelle den Zwecken des Verbands und der Vereine auf die Dauer genügen könne und ob der Vorstand die Verantwortung dafür zu tragen im Stande wäre, wenn er es unterließe, durch Errichtung einer eigenen Zentralkasse für die weitere Ausbildung des Geldausgleichsverkehrs unter den Verbandsvereinen und die Kreditentnahme derselben Sorge zu tragen. Um zu diesen Fragen Stellung zu nehmen, haben der Aufsichtsrat und die Vorstandschafft des hies. Darlehens-Kassenvereins gestern abend in der „Sonne“ eine Versammlung abgehalten. Es wurde festgestellt, daß die Anbahnung der Gründung einer Zentralkasse gutzuheißen sei, und daß der Verein zu der in Aussicht genommenen beratenden Versammlung seine Vertreter senden werde. Durch das Zustandekommen der geplanten Zentralkasse erhalten die Darlehens-Kassenvereine eine Geld-Institut, das ausschließlich ihrem Einfluß unterstehen und nur ihren Zwecken dienen würde, ferner wäre das im Geldverkehr unvermeidliche Risiko an das denkbar kleinste Maß beschränkt, und es wäre auch kritischen Zeiten gegenüber jede mögliche Vorkehr getroffen. Und gewiß ist für die Einrichtung und den Betrieb der Zentralkasse gleichwie in anderen Staaten ein namhafter Staatsbeitrag zu erhoffen.

Württemberg.

Ellwangen, 29. Mai. 9^{3/4} Uhr abends schweres Gewitter mit schwerem Hagel.

Ulm, 31. Mai. Seit Samstag wird der Bäckhalter Ernst Ott, im Geschäft von Lazarus Moos, vermisst. Man fand seine Brieftasche an der Donau und glaubt, daß er den Tod in der Donau gesucht hat. Er litt seit einiger Zeit an Wahnvorfstellungen.

Badnang, 30. Mai. In der Häuserschen Lederfabrik brach gestern ein Brand aus, der indes rechtzeitig entdeckt und schnell gelöscht werden konnte.

Altbulsach, D. Calw, 29. Mai. In dem Wohn- und Oekonomiegebäude des alt Bauern Kaiser brach gestern nacht Feuer aus, welches

in kurzer Zeit das ganze große Anwesen in Asche legte.

Deutschland.

Würzburg, 29. Mai. Einen schrecklichen Tod erlitt der Müllermeister Nebel aus Bad Sodenthal. Derselbe besuchte seine erkrankte Schwester in Ebersbach. Bei seiner Heimkehr am späten Abend glitt er am Ufer eines sumpfigen Grabens aus, fiel in denselben und erstickte im Sumpf. Gestern abend fand man den Unglücklichen von dem nur der Ellenbogen aus dem Sumpf hervorragte. N. war 54 Jahre alt und hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Speyer, 30. Mai. Vorige Woche wurde hier auf offener Straße der als Landwehrunteroffizier einberufene Ingenieur Reuter aus Nürnberg von dem Prem.-Lieut. Hopfner wegen angeblich nicht vorchriftsmäßigen Grüßens geohrfeigt. Reuter meldete sich Tags darauf zur Parole und brachte die ihm widerfahrte Mißhandlung zur Kenntnis seiner Vorgesetzten, obgleich Versuche gemacht worden waren, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Der Vorgang wurde auch in der national-liberalen „Speyerer Zeitung“ mitgeteilt. Gestern wurde nun dem Redakteur der „Speyerer Zeitung“, Anton Wolf, von befreundeter Seite die Mitteilung gemacht, daß drei Lieutenants, darunter auch Hopfner, ihm eine Bearbeitung mit der Reitpeitsche zugebracht haben. Nachmittags erschien ein Pionierunteroffizier im Auftrag eines Lieutenants Rabung bei dem Redakteur der „Speyerer Zeitung“, um zu erfragen, wann und wo er zu sprechen sei. Der Redakteur erwiderte, daß er von 7 bis 8 Uhr in seiner Wohnung zur Verfügung stehe, und ging auf sein Redaktionsbureau. Gegen 5 Uhr kam der Unteroffizier abermals mit dem Ersuchen, Wolf möge in das Cafe Schlefinger kommen. Diesem Wunsche entsprach Wolf nicht, sondern wies auf seine frühere Bemerkung hin, daß er zwischen 7 und 8 Uhr in seiner Wohnung zu sprechen sei. Um 7^{3/4} Uhr sprach Lieutenant Rabung bei Redakteur Wolf vor mit der Anfrage, ob er den Verfasser des Artikels in der „Sp. Ztg.“ nennen wolle, oder ob er als Redakteur die Verantwortung hierfür übernehme. Wolf entschied für das letztere. Lieutenant Rabung entfernte sich und nach kurzer Zeit stürzte Premierlieutenant Hopfner mit einer Reitpeitsche ins Zimmer und hieb auf Redakteur Wolf, noch ehe derselbe sich von seinem Stuhle erhoben und dem hinter seinem Rücken schnell eintretenden Besuch eine Beachtung schenken konnte, ein und verletzte ihn an der linken Seite des Kopfes. Wolf faßte den Angreifer an beiden Armen und drückte ihn gegen die Thür, unter welcher der assistierende Lieutenant Rabung den Säbel zog. Unten im Hausgang war Lieutenant Dietl postiert. Redakt. Wolf zog nun seinen geladenen Revolver, worauf die Offiziere abließen und das Haus verließen. Wolf hat Anzeige wegen Hausfriedensbruchs und vorläufiger Körperverletzung erstattet.

Rusland.

Bochum, 30. Mai. Redakteur Fusangel wurde heute verhaftet und zur Verbüßung der Strafe aus dem Steuerprozeß nach Essen abgeführt. Die reichsgerichtliche Entscheidung ist Fusangel noch nicht zugestellt. Lunemanns Verhaftung wurde verfügt.

Orleans, 30. Mai. Infolge von Brandstiftung sind hier 30 Häuser niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Feuilleton.

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Ruffel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich hoffe, Alles wird bald in Ordnung sein,“ fuhr meine Tante fort, mich durch ihre goldgefakten Brillengläser scharf ansehend. „Fräulein Bardow ist ein liebenswürdiges Mädchen und gehört einer sehr angesehenen Familie an. Früher wünschte ich, Werner möchte sie heiraten; doch fürchte ich, dieser hat zum Heiraten überhaupt keine Neigung. Aber für Alwin ist es eine gute Wahl — Fräulein Bardow hat eine Viertelmillion.“

Ich wußte, weshalb mir Tante gerade heute und in ihrem schärfsten Tone diese Mitteilung machte. Am Abend vorher, als die Sonne schon goldig hinter den Hügeln versank, hatte sie Alwin und mich unerwartet gefunden, wie wir, auf den wunderbar schönen Abendhimmel hinausblickend, am Strande saßen und plauderten.

„Es ist fast, als wären wir allein in der weiten Welt,“ sagte Alwin, und seine Augen ruhten auf mir mit einem Ausdruck, der mich zwang, die meinen niederzuschlagen.

„Wie wunderbar ist doch das Leben, kleine Margarete! Wir werden vorwärts getrieben und wissen nicht, wozu; wir werden zulezt aus dem Leben getrieben und wissen nicht, wohin.“

„D, sage nur das nicht, Alwin!“

„Du bist ein gutes kleines Mädchen, Margarete,“ und er lächelte. „Du glaubst also an Alles, was uns von Kindheit an über die Vorsehung gezeigt wird?“

„Ich versuche wenigstens, es zu glauben.“

„Ich versuche, es nicht zu glauben. Ich bemühe mich mein Leben zu genießen, obgleich ich es manchmal recht langweilig finde. Aber mit Dir hier zu sitzen, das ist wirklich ein Genuß.“

Ein Gefühl der Freude durchzuckte mein Herz.

„Das ist nur natürlich, denkst Du,“ fuhr er heiter fort, „denn den meisten Männern würde es ein Genuß sein, an einem solchen Abend in Gesellschaft eines hübschen Mädchens hier zu sitzen, nicht wahr?“

„Du würdest mich nicht hübsch nennen, wenn Du Rose gesehen hättest,“ erwiderte ich schnell.

„Meinst Du? D, Rose wäre nichts für mich. Sie ist — aber nichts für ungetraute! — sie ist Herzenseroberin von Profession. Wer wollte sie auch deshalb tadeln? Wir alle sind bemüht, uns bei dem andern Geschlecht angenehm zu machen, und wer seine Rolle gut spielt, verdient unsere Bewunderung.“

„Du willst doch gewiß nicht sagen, Alwin, daß Du es für recht hältst, Andere zu täuschen und ihr Vertrauen zu mißbrauchen?“

„Ich halte es für thöricht, sich täuschen zu lassen, und deshalb habe ich mit Rose nichts im Sinne. Ich ziehe eine andere Art vor, — ein Mädchen, daß dem Manne hilft, auf geradem Wege zu bleiben, das er ebenso achten kann wie er es liebt; kurz, ein Mädchen wie meine Cousine Margarete.“

Alwin hielt mir seine Hand hin, und ohne daß ich es recht gewollt, stahl sich die meine leise hinein.

In diesem Augenblicke war es, daß wir eilige Fußtritte hörten und in geringer Entfernung von uns das finstere, strenge Gesicht meiner Tante erblickten.

(Fortsetzung folgt.)

Brend,
Gemeindebezirks Pfahlbronn.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen
Jakob Ginderer,
Schulzenbauers Witwe
in Brend,



kommt am nächsten

Samstag, den 4. Juni d. Js..

von Vormittags 8 Uhr an

in der Wohnung der Verstorbenen gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Kuh, 1 Rind, 1 Eimer
Most, Leinwand, Küchen-
geschirr, Schreinwerk, Faß-
und Bandgeschirr, allerlei

Hausrat und Feld- und Handgeschirr,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. Mai 1892.

Waisengericht:

Vorstand: Schultheiß Mößner.

Wäschenbeuren.

Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger und Gläubiger-Anruf.

In der Verlassenschaftssache des verstorbenen **Anton Fischer,**
Bauers in Wäschenbeuren, früheren Bijouteriewaarenfabrikanten in
Gmünd, hat sich eine bedeutende **Ueberschuldung** des Nachlasses
ergeben. Die Erbschaft ist von den Kindern ausgeschlagen, von der
Witwe dagegen, welche die weiblichen Freiheiten anruft, mit der
Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Konkurrenzöffnung ist bis jetzt nicht beantragt.

Hievon werden die Gläubiger mit dem Anfügen benachrichtigt,
daß, wenn von keiner Seite

binnen zwei Wochen

Konkurrenzöffnung beantragt wird, die Verteilung des Nachlasses unter
die Gläubiger nach den im Konkurse geltenden Grundsätzen vorge-
nommen wird.

Zugleich werden die Gläubiger, namentlich diejenigen, welche
im ersten Gante des Verstorbenen im Jahr 1873. in Verlust ge-
kommen sind und ihre Forderungen bis jetzt nicht angemeldet haben,
andurch aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen der obigen Frist

dahier anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der im
Auseinanderetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der be-
kannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durch-
führung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungs-
recht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde.

Den 30. Mai 1892.

Namens der Teilungsbehörde.

A. Amtsnotariat Lorch:

J o b st.

Norddeutsche Hagel-Versicherungsgesellschaft.

Geschäftsstand im Jahr 1891: 74898 Policen mit
582 928 375 M. Versicherungs-Summe. Diese bei weitem größte
aller **Hagelversicherungsgesellschaften** empfiehlt sich unter
Hinweis auf nachstehende besondere Vorteile zum Abschluß von Ver-
sicherungen: 1) Vergütung der Schäden von 6% ab. 2) Gerechte
Prämierung und Entlastung der nicht verhaselten Mitglieder durch
den mit 5 resp. 10% beginnenden, bis 50% steigenden Rabatt.
3) Gewährung eines Rabatts von jährl. 5% für 5jährige Ver-
sicherung. 4) Desgleichen von 20% für Verzicht auf die Schäden
unter 12%. 5) Abschätzung der Schäden unter Mitwirkung der
von den Mitgliedern gewählten Taxatoren. 6) Wahrung und Ver-
tretung der Interessen der Mitglieder durch die Bezirksvereine und
die von diesen gewählten Delegierten zur Generalversammlung.
7) Leichte und billige Versicherung der kleinen Landwirte durch Ge-
meindeversicherungen. Zur Aufnahme von Anträgen sind bereit die
unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft:

In **Kaisersbach** Schultheiß Kerner, in **Lorch** David Weiß,
in **Waldhausen** Schultheiß Beeh, in **Wäschenbeuren** Hochenmaier
Gemeinderat, sowie die Generalagentur **Stuttgart:** Ad. Reclam
Schlosserstraße 28.

Oberamtspflege Welzheim.

Die Lieferung nachstehender Gegenstände in das Bezirkskranken-
haus u. z.

- 2 eiserne Bettstellen mit Spiralfedermatratze,
- 2—3teilige Matratzen st. je 1 Polster,
- 2—1schläfrige Oberbetten,
- 2 Haipfel,
- 2 Kopfkissen

wird im Submissionsweg vergeben und wollen Offerte **bis 7. Juni**
d. J. mit der Aufschrift

„**Offert auf Inventargegenstände**“

bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden. Die Offerte sind
für jeden Gegenstand besonders auszudrücken. Die Bedingungen sind
auf der Amtspflege-Kanzlei aufgelegt.

Den 28. Mai 1892.

Oberamtspflege:
L u k.

Oberamtscorporation Welzheim.

Die Jahresbauarbeiten im Bezirkskrankenhaus werden, soweit
sie sich zu Veraccordierung eignen, im Submissionswege vergeben.
Das Weiknen, Reinigen der Defen, Delen der Böden, 4 Vor-
fenster.

Kosten-Voranschlag ist bei dem Untz. zur Einsicht aufgelegt.

Angebote, schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Kranken-
hausarbeiten“ nimmt bis **Freitag den 3. Juni d. J.** entgegen.
Welzheim, 29. Mai 1892.

Oberamtsbaumeister
K i n k e l.

Chr. Becker, Murrhardt.

Stets Neuheiten

in größter Auswahl!

Damenkleiderstoffe,

worunter einzelne Roben,

Schwarze Cachemire, Fantasie-Stoffe, Tricot-
Tailen, Schürzen, Unterröcke und Corsetten.

für Haus- und Washkleider

in hochfeinen Dessins:

Bedr. Marchent, Tricot, Groise riche, Farbige
Gretonne, Bavaria, Madapolam,
Blaudruck etc.

Billigste Preise. Aufmerksame Bedienung.

Mein Korbwarenlager

bietet bei äußerst billigen Preisen

das **Neueste** in

Damen- & Kinderkörbchen,

Staubtuch- und Bürstentörbe, Brod- und Bestecktörbe,
Blumentörbe und Ständer, Bonbonnieres zu Hätelarbeiten,
Strickkörbchen, Weiden- und Spahnkörbe etc.

Albert Zweigle.

Frisch eingetroffene große Parthie

Buxkin-Reste

empfehle zu ausnahmeweise billigen Preisen

H. Prinz, Murrhardt.

Mannenberg.
Am Pfingstmontag



Tanzunterhaltung

bei gutem Bier.
Karl Bohn z. „Stern“.



Dessertmesser, Küchenmesser, Metzgermesser, Metzgerstähle, Kinderbestecke, Tischbestecke, Transchierbestecke, Kaffee-Löffel, Eßlöffel, Vorleglöffel, Kindermesser, Trennmesser, Taschenmesser, Bäckermesser, Holzreißer, Stockschere, Knopflochscheren, Nähsscheren, Schneiderscheren, Nebsscheren, Raupenscheere, Maulwurf-fallen und andere Stahlwaren empfiehlt
Albert Weller.

Efelskalben.
1 oder 2 tüchtige

Zimmerleute

finden sogleich dauernde Beschäftigung bei
Zimmermeister **Kloß.**

Wer eine Mark

in Briefmarken einwendet, erhält franko per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten Schwäbischen Heimgartens zugesandt. — Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungsschreiben.
Vorrätig sind Band 8—27.
— Gänzlich vergriffen und nicht mehr lieferbar Band 1—7.

Borehert u. Schmid
in Kaufbeuren.

Zur Mostbereitung

empfiehlt bestgetrocknete griechische Weintrauben sowie alle sonst noch nötigen Substanzen zur Herstellung eines wirklich guten gesunden Mostes, ebenso kräftig und wohl-schmeckend wie Apfelmoss mit Gebräuchsanweisung
G. Gohlh.

Gausmannsweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am
Donnerstag, den 2. Juni,
vormittags 11 Uhr

in der Kirche in Welzheim stattfindenden

— Braung —

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Hotel zum „Ebnisee“ laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst ein

Der Bräutigam: Karl Ginderer,
Die Braut: Karoline Reispwenger.

Cement, Baugyps, Gypsferrohre, Draht,
alle Sorten Stifte,
Beschläg und Farben jeder Art

billig bei

Albert Weller.

Burgholz.

Holz-Verkauf.

Am Pfingstmontag, den 6. Juni,

verkauft die Gemeinde Burgholz



14,33 Fm. Laugholz,
2,60 Fm. Sägholz,
3 Km. tannene Scheiter

im öffentlichen Aufstreich.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Gemeindefeld.

Mayer-Mayer

in

Freiburg (Baden)

liefern

— Rosinenwein —

weiß zu 16 Pfennig | per Liter
rot zu 19 " | ab Freiburg

welcher von den vielen Abnehmern als
gesunder und sehr billiger

— Tischwein —

äußerst empfohlen wird.

Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon bestellen. Mindestes Quantum 50 Liter; Faß wird geliebt und Zahlungsfrist bewilligt.

— Tüchtige Agenten werden gesucht. —

Handharmonikas

sind wieder in den besten Fabrikaten vorrätig bei

Heinr. Aug. Bilfinger.

Baumwollgarne

roh, gebleicht, meliert und feinfarbig,
nur Ia Dualitäten, bei

Albert Zweigle.

Turn-Verein

Welzheim.

Freitag abend Singstunde.

Der Vorstand.

Schorndorf.

3—4 tüchtige

Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei
Zimmermeister **Kloß.**

Rautschul-

(Gummi)-

Schläuche

für Wein,
Bier, Branntwein, Essig,
heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w.
Sicherheitsabfüßschläuche, Zieber,
(Heber), Rautschul-schnüre, -plat-
ten, -ringe, -wälzen u. s. w. für
Verdichtungen, Stopfbüchenschnur
Asbest-Fabrikate, Ganttschläuche,
Messingverschraubungen, Hahnen,
nicht nachtropfend, Pumpen,
Spuntenheber, Ventil-Spunten,
Korke, Holzglasur, Eisenglasur,
Bisierstäbe, Kellerlampen.

Trübsäcke und einfachste Ge-
räte zum sofort klären, filtrieren
ohne Schöpfung trüber Getränke
und Fassgeläger zc. von M. 11
an, worüber vorzügl. Zeugnisse
versenden. Meist alles vorrätig.
Preislisten zu Dienst. **Gebr.
Schieber in Schlingen a. N.**

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar“

ist Crème Grollich zur Verschöner-
und Verjüngung der Haut. Unfehl-
bar gegen Sommer- und Leberflecke,
Mittesser, Nasenröte etc. Preis 1.20
Mk. Grollichseife dazu 80 Pf. Er-
zeuger: J. Grollich in Brünn.

Crème Grollich ist ein reines
in Tiegel gefülltes weiches Seifen-
präparat, daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfümerie-, Droguen-
handlungen und bei Friseurs.

Wo nicht vorrätig auch zu be-
ziehen aus der Apotheke in
Leipzig-Schkeuditz.

Beim Kaufe verlange man aus-
drücklich „die preisgekrönte Crème
Grollich,“ da es wertlose Nachah-
mungen giebt.

Ein ordentliches ehrliches

Mädchen

von ca. 18—21 Jahren, welches
etwas Feldgeschäft versteht, wird
sogleich oder auf Jacobi gesucht.
Von wem sagt die Redaktion.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und viel-
tausendfach erprobte Einreib-
ung gegen Gicht, Rheumatism-
mus, Gliederreizen usw. wird
hierdurch in empfehlende Er-
innerung gebracht. Zum Preise
von 50 Pfg. und 1 Mk. die
Flasche vorrätig in den meisten
Apotheken.

Nur echt mit Anker!